

Autor Smidt, Wolbert

Titel **Gesprächskreis Nachrichtendienste in Deutschland e. V. (GKND)**

Referenz Zur Erscheinung in: Backen, Uwe und Jesse, Eckhard Jesse (Hrsg.):
Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Bd. 17, Baden-Baden: Nomos
Verlag 2005.

Ort, Datum/Jahr Dezember 2005

GKND-Dok.nr. SB-2005-12-01

Gesprächskreis Nachrichtendienste in Deutschland e. V. (GKND)

Der „Gesprächskreis Nachrichtendienste in Deutschland“ hat sich im Jahre 2003 mit dem Ziel gebildet, zur konstruktiven öffentlichen Diskussion über die geheimen Nachrichtendienste in unserem demokratisch verfaßten Staat beizutragen. Als gemeinnützig anerkannt, will er sich in erster Linie mit Zukunftsfragen der Dienste befassen, wie sie sich aus den Veränderungen der Welt und der weltpolitischen Interessenlage der Bundesrepublik Deutschland im Bereich der inneren/äußeren Sicherheit und der Außenpolitik ergeben. So wird als Zielsetzung des Gesprächskreises in seiner Satzung hervorgehoben:

- „bei den Bürgerinnen und Bürgern und in allen wichtigen Bereichen der Gesellschaft, insbesondere Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Militär und Medien, durch Vermittlung von Informationen das Verständnis und das Interesse für die Rolle und die Tätigkeit der staatlichen Nachrichtendienste zu wecken
- für Bedürfnisse der Öffentlichkeit sowie von Bundestag und Bundesregierung ein unabhängiges Urteil in nachrichtendienstlichen Grundsatz- und Fachfragen zu erarbeiten
- auf diesem Gebiet den internationalen und ideellen Austausch, insbesondere mit der einschlägigen Wissenschaft, zu fördern“.

Aus den Zielen leiten sich konkrete Aufgaben ab:

Der GKND erarbeitet Analysen/Studien im Rahmen von Arbeitsgruppen, in denen Mitglieder des Vereins und außen stehende Experten zusammenkommen, und zwar zu Themen, die besonderes öffentliches Interesse verdienen, wie z.B.

- Aufarbeitung von Erfahrungen im Zusammenhang mit dem letzten Irak-Krieg: Wie ist das Verhältnis zwischen Regierungen und ihren Diensten grundsätzlich zu beurteilen? Werden Regierungen durch ihre Dienste manipuliert? Oder manipulieren die Regierungen Ergebnisse ihrer Dienste je nach innen- oder außenpolitischen Interessen?
- Was wissen und können Geheimdienste? Wie zuverlässig sind ihre Informationen von ihrer Entstehung her? Ist die Methodik der Dienste wirklich tragfähig?

- Haben die Dienste bei der Verhinderung von Terrorakten versagt oder liegt eher unsere besondere Hoffnung auf der Fähigkeit der Dienste, gerade mit ihren konspirativen Methoden die geheim und unsichtbar arbeitenden Terrorzellen, wie die von Al Qaida, präventiv zu erforschen? Eine eigene Arbeitsgruppe zur Vertiefung dieses Themas ist bereits eingerichtet.
- Machen die zusätzlichen Befugnisse, die den Diensten betroffener Länder im Rahmen der Terrorbekämpfung – teilweise unter Einengung von Persönlichkeitsrechten – gewährt werden, nicht auch eine verstärkte Kontrolle durch das Parlament erforderlich? Wie lassen sich die Bürgerrechte und die Arbeit der Dienste in der Demokratie miteinander vereinbaren? Hiermit beschäftigen sich eine Arbeitsgruppe und eine Tagung.
- Brauchen wir Reformen der Dienste? Ist beispielsweise der komplette Umzug des BND in die Hauptstadt Berlin erforderlich? Hierzu haben sich Vertreter des GKND schon in der Öffentlichkeit geäußert.

Zur Behandlung solcher Fragen veranstaltet der GKND öffentliche Tagungen oder informelle Gesprächsrunden unter Experten. Dabei kann sich der Gesprächskreis auf die Zusammenarbeit mit leistungsfähigen Institutionen, wie z.B. mit der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) oder der Evangelischen Akademie zu Berlin und der Bundeszentrale für politische Bildung abstützen.

Der GKND will aber auch Wissenschaftler, Journalisten, Schriftsteller bei Projekten unterstützen, die das so schwer zugängliche Thema der Nachrichtendienste betreffen. In diesem Zusammenhang will der Verein Initiativen ergreifen zu einer neuen Regelung der Freigabe von Altakten der Dienste, mit der sowohl die wissenschaftlichen Interessen von Forschern als auch die Sicherheitsinteressen der Dienste gewahrt werden. Die deutschen Dienste haben in den letzten Jahren bereits weitgehende Schritte der Öffnung gegenüber der deutschen Gesellschaft unternommen.

Entscheidende Grundlage für die Arbeit des Gesprächskreises ist die Struktur seiner Mitglieder. Hier bündeln sich die fachlichen, zum Teil ganz subjektiven Erfahrungen von ehemaligen leitenden Mitarbeitern der deutschen Dienste zusammen mit der spezifischen distanzierten Betrachtungsweise von aktiv im Berufsleben stehenden Wissenschaftlern, von Menschen aus Wirtschaft, Politik, Medien, staatlichen Einrichtungen. Zum Beirat, der den Vorstand unterstützt, gehören herausragende Persönlichkeiten, z. B. ehemalige Präsidenten der drei deutschen Nachrichtendienste. Das Zusammenwirken von so unterschiedlichen Kräften unserer Gesellschaft soll einen breit angelegten kritischen Ansatz ermöglichen, und zwar in entschiedener Unabhängigkeit, die für den Erfolg der Arbeit unabdingbar ist. So dürfen auch keine aktiven Mitglieder von Diensten in den Verein aufgenommen werden. Die Mittel des Vereins stammen nicht aus den Diensten oder anderen staatlichen Stellen. Er finanziert sich durch Mitgliederbeiträge und Fördermittel nichtstaatlicher Institutionen.

Von Anfang an war ein lebhaftes Echo der Medien auf die Gründungsinitiative zu verzeichnen. Es wird erwogen, einen eigenen Informationsdienst herauszugeben und im Internet regelmäßig Beiträge zu nationalen und internationalen Fragen, die die Dienste betreffen, zu präsentieren. Das positive Echo bestätigt die Richtigkeit der Initiative, die darauf abzielt, bei aller notwendigen Rücksichtnahme auf Schutzbedürfnisse und die Arbeitsfähigkeit der geheimen Dienste erhebliche Transparenzdefizite gerade in Deutschland zu beheben. Bereits lange Zeit vor dem 11. September 2001 hätte es nahe gelegen, einen solchen Gesprächskreis zu gründen, der sich mit kritischem Blick für die besondere Rolle der Nachrichtendienste beim Schutz der inneren und äußeren Sicherheit unseres Landes interessiert.

Schon seit langem besteht Bedarf an einem Gegengewicht zu „wissenschaftlichen“ Veröffentlichungen, die sich auf fragwürdige Indiskretionen oder auf Spekulationen abstützen. In der Bevölkerung vorhandene Zweifel, die im Hinblick auf die Geschichte deutscher Geheimdienste und auf die begrenzte Transparenz der Dienste in einer auf Offenheit staatlichen Handelns angelegten Demokratie verständlich erscheinen, werden verschärft und instrumentalisiert, aber nicht ausreichend durch rationale Aufklärung beantwortet.

Ansprechpartner: Wolbert Smidt, Rechtsanwalt, Erster Direktor beim BND a. D und 1. Vorsitzender des GKND über den GKND e.V., Kurfürstendamm 43, 10719 Berlin, info@gknd.de und www.gknd.de.